

Rica und der geheimnisvolle Stern

4. Adventsonntag

Erzähler: So nun folgt der vierte und letzte Teil unserer Adventgeschichte.

Beim letzten Mal habe ich euch erzählt, dass die Waldtiere zu streiten begannen, weil ihre Weihnachtsvorräte verschwunden waren. Doch dann machten sie sich auf den Weg, den Dieb gemeinsam zu suchen.

Stern einschalten

Mischa: Oh, wie schön!!

Rica: Was denn?

Mischa: Schau doch in den Himmel!

Rica: Der Stern. Mein Stern. Es war nicht nur ein Traum – es gibt ihn wirklich.

Erzähler: Mischa und Rica schauen ganz verträumt in den Himmel. Strahlend hell steht der Stern am Himmel und scheint ihnen den Weg weisen zu wollen.

Rica: Du fühlst es auch, oder? Hast du auch ein warmes Gefühl im Bauch, wenn du den Stern ansiehst?

Mischa: Ja Rica. Und sieh mal, wir laufen direkt auf ihn zu. Vielleicht wird er uns den Weg zeigen.

Erzähler: Alle anderen Tiere haben jetzt auch den Stern gesehen. Sie bleiben stehen, und betrachten ihn aufmerksam.

Fuchs: Es tut mir leid, liebes Eichhörnchen, dass ich dich vorher so angefahren habe.

Rica: (*leise*) Sag ich doch, dass der Stern etwas Besonderes ist, wenn sich sogar der Fuchs entschuldigt.

Erzähler: Alle Tiere schauen ganz erstaunt, denn sie können gar nicht glauben, dass der Fuchs zugibt, einen Fehler gemacht zu haben. Immer tiefer gehen die Tiere in den Wald. Sie folgen dem Stern, der hoch über den Bäumen steht. Irgendwie spüren sie, dass der Stern sie in die richtige Richtung führt. Auf einmal sehen sie Spuren im Schnee. Die Tiere begutachten die Spuren und überlegen, wer die wohl hinterlassen hat. Die Spuren sind viel größer, als ihre eigenen, deshalb haben sie sogar ein wenig Angst.

Rica: Hoffentlich ist das Tier nicht gefährlich, wenn es so große Füße hat.

Mischa: Da entlang.

Erzähler: Die Waldtiere laufen ihnen neugierig hinterher. Sie wollen endlich wissen, wer das fremde Tier ist und ob es ihr Essen gestohlen hat. Dabei scheinen sie dem Stern immer näher und näher zu kommen. Schließlich erkennen sie in der Ferne eine Schutzhütte aus Holz. Ob der Stern sie hierhin führen wollte? Als sie an der Hütte ankommen, hören sie aus dem Inneren ein Poltern, und dann ein merkwürdiges Geräusch, das durch den Wald hallt:

Gabriel der Esel: Iaaah, iaahh, iahh

Erzähler: Ein bisschen ängstlich drückt sich Rica gegen Mischas Fell. Und auch die anderen Tiere bleiben unsicher vor der Hütte stehen. Aber dann siegt Ricas Neugierde und sie streckt vorsichtig den Kopf in die Hütte.

Esel: Guten Abend, meine Liebe!

Rica: Guten Abend, Herr Esel!

Esel: Ich habe euch schon erwartet, allerdings seid ihr ein paar Tage zu früh. Ich bin leider noch gar nicht fertig. Aber vielleicht sollte ich mich erst einmal kurz vorstellen. Mein Name ist Gabriel. Ich bin neu hier im Wald und wollte euch zu einer kleinen Feier einladen.

Maus: Was denn für eine Feier, pieps?

Esel: Nun ist doch bald Weihnachten. Ich habe schöne Leckereien gesammelt: Tannenzapfen, Nüsse und Heu.

Fuchs: Das ist der Dieb! Schnappt ihn euch!

Erzähler: Aber keines der Tiere reagiert auf seine Aufforderung. Dennoch schauen die Waldtiere den Esel vorwurfsvoll an.

Esel: Dieb? Ich?

Fuchs: Wo haben Sie denn das Essen gefunden?

Esel: Im Wald natürlich. Ich musste allerdings ziemlich lang suchen.

Eichhörnchen: Ab er das waren doch unsere Vorräte.

Esel: Oje, das wusste ich nicht. Ich bitte vielmals um Verzeihung, liebe Waldtiere. Ich wollte doch nichts stehlen.

Erzähler: Gabriel ist furchtbar traurig, deshalb können die Tiere ihm auch nicht lange böse sein.

Rica: Du, Gabriel? Esel leben doch nicht im Wald, oder?

Esel: Das ist eine lange Geschichte: Nun das war so. Ich habe auf dem Bauernhof gelebt. Und dann, vor einigen Tagen, sagte der Bauer plötzlich, dass ich zu alt bin und er mich nicht mehr braucht. Also bin ich weggegangen, obwohl ich überhaupt nicht wusste, wo ich hin soll. Und dann, als es dunkel wurde, sah ich einen hell leuchtenden Stern. Ich hatte auf einmal so ein ganz warmes Gefühl im Bauch. Da wusste ich, dass alles wieder gut wird. Der Stern hat mich zu dieser Hütte geführt. Und dann hatte ich die Idee, dass ich für die Tiere im Wald eine Weihnachtsfeier mache. Ich dachte, so könnte ich vielleicht neue Freunde finden. Tja, und nachdem ich das Essen gesucht hatte, standet ihr auf einmal hier.

Maus: Es tut mir leid, dass du kein Zuhause mehr hast.

Rica: Aber neue Freunde hast du auf jeden Fall gefunden, und wir möchten gerne mit dir gemeinsam Weihnachten feiern. Oder Waldtiere, was sagt ihr? **(Die Waldtiere stimmen zu)** Aber dazu müssen wir noch einiges vorbereiten.

Fuchs: Aber wir brauchen auf jeden Fall einen Baum. Ein Weihnachtsbaum gehört einfach dazu. Sonst mache ich nicht mit.

Maus: Natürlich werden wir einen Baum haben. Wir haben doch jedes Jahr einen.

Esel: Ich habe ganz in der Nähe eine schöne Tanne gesehen, die umgestürzt ist. Vielleicht möchte mir jemand helfen, sie zu holen.

Erzähler: Sofort erklären sich der Fuchs und das Rehlein bereit, Gabriel am nächsten Tag zu helfen. Die anderen Waldtiere wollen den Weihnachtsschmuck basteln.

Und an dieser Stelle bitte ich euch um Unterstützung, damit die Waldtiere auch einen schönen Weihnachtsbaum haben, bekommt ihr nach der Messe noch eine Bastelanleitung für Weihnachtsschmuck. Bei der Kindermette nehmt ihr diesen mit und hängt ihn auf den Baum.